

Siebeck). Tübingen 1994. X, 247 S., 36 Tab., 8 Schaubilder, 10 Übersichten. — Die gegenwärtige Diskussion um die weitere Integration der EU wird zwar geprägt durch die Möglichkeiten der Qualifizierung der einzelnen Mitgliedsländer zur Währungsunion („Maastricht-Kriterien“), darüber hinaus steht aber auch die handelspolitische Integration von ostmittel- und osteuropäischen Staaten in die EU an. Um so wichtiger ist es, daß ein verlässlicher Rahmen zur Abschätzung von ökonomischen und auch finanzpolitischen Konsequenzen einer möglichen „Osterweiterung“ bereitsteht. Die vorgelegte Studie versucht Elemente einer sinnvollen Integration der baltischen Staaten in die EU abzuleiten. Bezugspunkt ist die Süderweiterung der EU um Griechenland (1981) sowie um Portugal und Spanien (1986). Untersuchungsgegenstand der vergleichenden Analyse sind die ordnungspolitischen und die strukturellen Ausgangsbedingungen in diesen drei „südlichen“ EU-Mitgliedstaaten und den Staaten Estland, Lettland und Litauen. Die wesentliche Botschaft der Studie für die baltischen Staaten besteht darin, nicht allein auf die handelspolitische Integration in die EU zu setzen. Entscheidend ist neben der engeren trilateralen Zusammenarbeit dieser Staaten – z. B. im Rahmen einer Freihandelszone – die Qualität der heimischen Wirtschaftspolitik. Die selbst als reformbedürftig betrachteten Transfermechanismen der EU, namentlich deren Struktur- und Agrarpolitik, dürften schon aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sein, eine mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in den beitragswilligen Ländern Ostmittel- und Osteuropas zu kompensieren.

Reiner Clement

Mikalojus Kondratas: *Lietuvių tautos ir valstybės istorija. [Geschichte des litauischen Volkes und Staates.] Teil I.* Verlag Leidybos Centras. Vilnius 1994. 350 S. — Das vorliegende Buch, geschrieben von einem Hochschullehrer, der über 40 Jahre Berufserfahrung verfügt, soll litauische Schüler und Studierende in die Geschichte des Großfürstentums Litauens bis zum Jahre 1492 einführen. Der Autor stellt die wichtigsten Quellen sowie die bisherige litauische Historiographie zu diesem Thema vor und ermöglicht dadurch dem interessierten Leser einen weiteren Einstieg in die Thematik. Hervorzuheben ist, daß Kondratas sich nicht nur der politischen Geschichte widmet, sondern auch soziale, kulturelle und literarische Entwicklungen beschreibt. So gibt er zwar eine einfach gehaltene umfassende Darstellung, die sich flüssig liest, aber auch nicht frei ist von manchen nationalen Wertungen, die dem Stand der heutigen litauischen Geschichtsschreibung nicht mehr entsprechen. Am deutlichsten wird dies bei den Stereotypen, alten Feindbildern verhafteten Schilderung der Beziehungen zwischen dem Großfürstentum und dem Deutschen Orden. Insofern muß man auch weiterhin auf eine kritisch neubewertende Gesamtdarstellung der Geschichte des Großfürstentums Litauen warten.

Joachim Tauber

Vilius Pėteraitis: *Mažoji Lietuva ir Tvanksta prabaltų, pralietuvių ir lietuvinių laikais. Daugiau kaip 4000 metų nenutrūkstamos baltiškosios vandenvardinės kultūros raida. (Lithuania minor and Tvanksta in Proto-Baltic, Proto-Lithuanian and Prussian Lithuanian Times. The Continuity of the Baltic Presence from appr. 2500 B. C. to 1945 A. D. on the Basis of Hydronymic Evidence)* Mokslo ir enciklopedijų leidykla. Vilnius 1992. 451 S., 53 Ktn., engl. Inhaltsverzeichnis, engl. Zussf. — Wenn man sich bisher über Gewässernamen aus Litauen, Lettland und dem Gebiet der alten Preußen informieren wollte, so griff man im allgemeinen zu den Arbeiten von A. Vanagas. Dessen Untersuchungen werden nun in dem hier anzudeutenden Buch auf gute Weise ergänzt, das vor allem dank des ausführlichen englischen Resümees (S. 363–401) gern herangezogen werden dürfte. Im Zentrum der Untersuchung stehen Klein Litauen (Preußisch Litauen) und der *oblast' Kaliningrad* (Königsberg). Ein historischer Abriss und Bemerkungen zu archäologischen Funden leiten über zu einer gründlichen Untersuchung der Gewässernamen, vor allem zu deren Bildung und Bedeutung. In den auswertenden Kapiteln werden jüngere Typen, gemeinbaltische Namen und vorbaltische (alteuropäische, indogermanische) Hydronyme diskutiert. Der hohe Anteil der alteuropäischen Gewässernamen ist dabei auffällig. Das Buch bestätigt in seinen Ergebnissen die außerordentliche Kontinuität der baltischen Hydronyme, die innerhalb der alteuropäischen